

Bilder und Skulpturen von Künstlern aus Deutschland und der Schweiz

Herbst/Winteraustellung der Galerie Böhner, Mannheim, im Bechtle-IT-Systemhaus



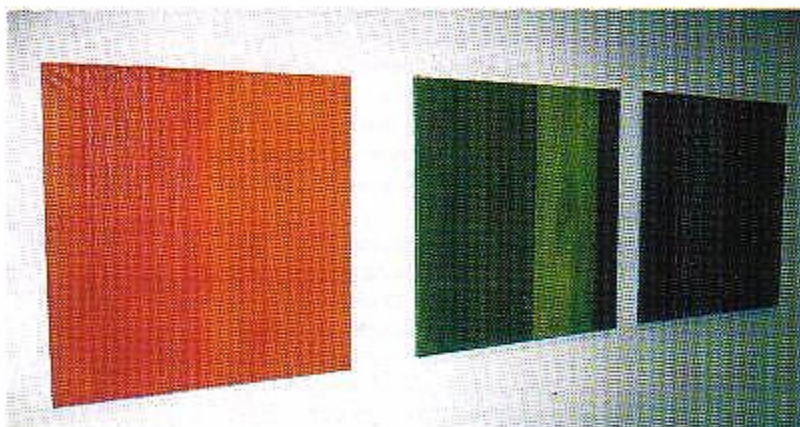
Waren es bei der Ausstellung der Galerie Böhner im SIGNAL-IDUNA-Business-Tower vorwiegend Künstlerinnen, so herrscht im Bechtle-IT-Systemhaus, wo am 24. September 2003 die Herbst/Winteraustellung der Galerie eröffnet wurde, doch eher ein Gleichgewicht zwischen Malerinnen und Malern vor. Eine besondere Ehre war es, dass die Leiterin des Kulturamtes der Stadt Mannheim, Sabine Schira, an diesem Abend die Begrüßung übernahm und Dr. Böhner lobte, weil es ihm mit seiner Galerie gelungen sei, eine Verbindung zwischen Unternehmen und Kunst herzustellen. Auf diese Weise gelänge es, eine Brücke zu Künstlern unterschiedlicher Herkunft und Prägung zu schlagen, die so das Kulturleben der Stadt wesentlich bereichern würden.

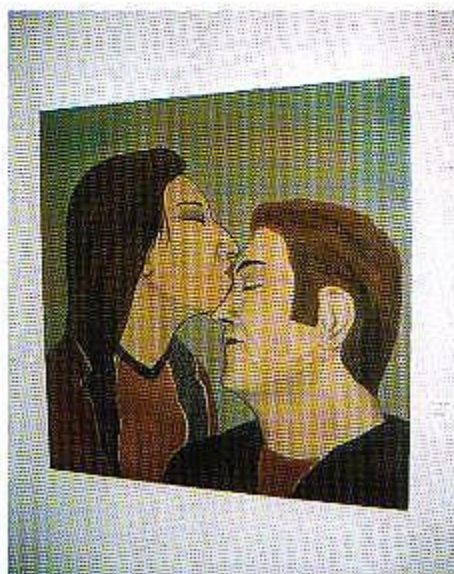
Die Künstlerinnen und Künstler, die im Rahmen der aktuellen Ausstellung ihre Werke präsentieren, kamen aus Deutschland und der Schweiz.

Ulla Schmidt-Ibach wurde in Remscheid geboren. Sie lebt heute abwechselnd in Garching bei München und am Wolfgangsee in Österreich. Sie ist in der Ausstellung mit großformatigen, fast monochromen collagierten Acrylbildern vertreten, die sie selbst als „Farbräume“ bezeichnet. Bei diesen Bildern dominieren die gedeckten Farben, sodass eine wohlwuhende Ruhe von den Gemälden ausgeht. Der Einfluss der fernöstlichen Kultur ist dabei spürbar. Zahlreiche Reisen führten sie vor allem nach Japan, wo Ulla Schmidt-Ibach ihre Kenntnisse in der Porzellan-Kunst vervollkommnete, wo sie aber auch Einblicke sammelte, die sie später in der Malerei um-

setzte. So entstanden bildnerische Werke von schlichter Eleganz und Schönheit. Eine Auffassung von Schönheit schwingt dabei mit, die von der Philosophie des ZEN geprägt ist. Neben den Einflüssen dieser geistigen Richtung spielt die Auseinandersetzung mit den Phänomenen Raum und Zeit in ihrer Kunst eine nicht unwesentliche Rolle. Sie greift dabei ein Problem auf, das in der zeitgenössischen Kunst von besonderem Interesse ist - die Frage des Zwischenraums. Der Zwischenraum in der Kunst ist der energiegeladene Bereich, der zwischen den Strukturen entsteht.

Ulla Schmidt-Ibach:
„Farbräume 1-3“,
Acryl/Collage auf
Leinwand, je 95 x 95 cm





formatige Collagen mit Tusche, Blattgold und Japanpapier zu sehen.

Einen ähnlichen Ansatz wie Ulla Schmidt-Ibach verfolgt der Münchner Maler Ralph Georg Heim mit seinem Werk. Er begann seine künstlerische Laufbahn zunächst mit der Fotografie, um sich dann, ab Mitte der 90er Jahre auf die Malerei zu konzentrieren. Sein Oeuvre umfasst sowohl Öl- und Acrylgemälde als auch Aquarellarbeiten. Bei der Wahl seiner Themen wendet er sich oft philosophischen Fragestellungen zu. Darauf deuten Titel wie „Power“, „Parthia Rhe“, „Stille“ und „Beruhigung“ hin. Sowohl die Wahl der Farben – zumeist ein beruhigendes Blau – als auch die Setzung der Form werden auf die Aussage abgestimmt. Die Liebe zum Detail zeichnet seinen Malstil aus. Die Schönheit des Lebens und die Geheimnisse des Daseins bestimmen den Inhalt. Über diesen Ansatz hinaus präsentiert uns Ralph Georg Heim mit seinen Tusche- und Aquarellzeichnungen „Herrenrunde“, „Die Ansorsche“ und „Bekanntschaffen“

links oben:

Ralph Georg Heim:

„Der Dankeskuss“,

Öl auf Leinwand,

100 x 100 cm

links unten:

Wolfgang Kleinöder:

O.T., Öl auf Leinwand,

45 x 45 cm

rechts unten:

Christine Cossi: „flowers“,

Mischtechnik auf

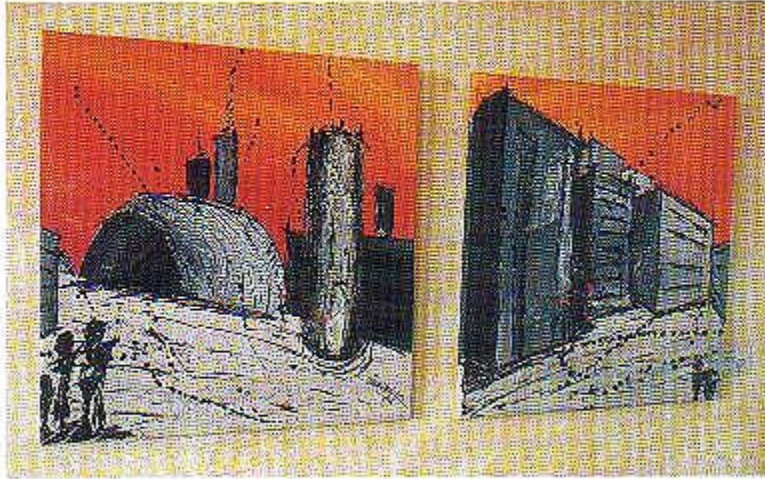
Leinwand, je 50 x 50 cm

Die auf Inhalte fixierte Betrachtungsweise vernachlässigt diesen Bereich oft als nebensächlich. Ulla Schmidt-Ibach rückt ihn aber nicht ohne Grund ins Zentrum ihrer Komposition. Neben diesen einrückswollen, gründlich durchdachten Großformaten der Künstlerin gibt es kleinst-

eine zweite Entwicklungsrichtung seiner Kunst, die durch reduzierte Form- und Farbgebungen auf sich aufmerksam macht und den Betrachter mit ganz konkreten, sofort nachvollziehbaren Alltagssituationen konfrontiert.

Die Bilderwelt des in Oberhausen lebenden Künstlers Wolfgang Kleinöder wird zunächst durch die Intuition bestimmt. Der Künstler bevorzugt die spontane Arbeitsweise. So lässt er der Farbe zunächst freien Lauf, danach tritt die kritische Funktion der Ratio hinzu. Der Kopf

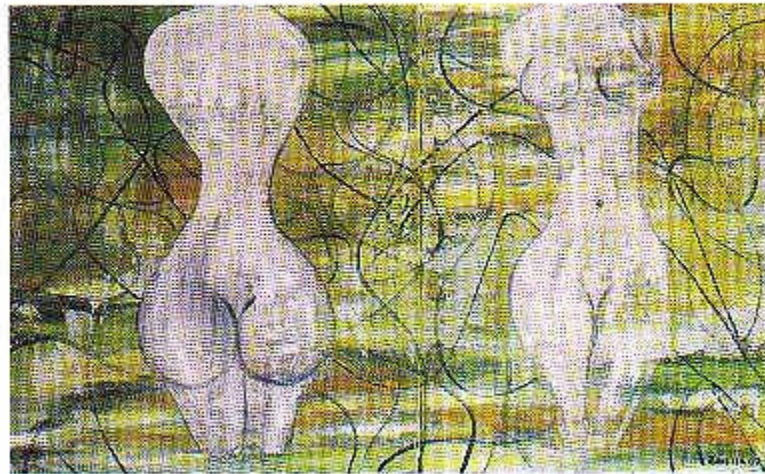




Petra Delfs:
„Die Stadt in Arbeit“,
Acryl/Tusche/Collage auf
Leinwand, je 60 x 60 cm

Zeh-Ha: „Pivoetter“, 2002,
Acryl auf Leinwand,
80 x 130 cm

mischt sich ein, und es beginnt ein intensiver Dialog mit der zunächst entstandenen intuitiven Eingebung. Die mehrfach überlagerten Farbschichten sind Zeugnisse des Werdens und Vergehens. Die Lasur- und Schichtmalerei erzeugt Tiefe und farbliche Räumlichkeit. Der Zufall spielt im weiteren Arbeitsverlauf eine zentrale Rolle. In einigen Werken entstehen reliefartige Oberflächenstrukturen, bei denen zu spüren ist, dass dem Künstler eine ganze Menge an technischen Möglichkeiten zu Gebote stehen, die



er sehr experimentierfreudig zum Einsatz bringt. Die Resultate sind dann soch eindrucksvolle Ölgemälde wie „beautiful vision“, „hood“, „spring is here“ oder auch „her wild way“.

Die Malerin Christina Coss wurde 1950 im schweizerischen Busswil bei Büren geboren. Sie ist eine Grenzgängerin, eine Wanderin zwischen der Welt der Abstraktion und der der Gegenständlichkeit. Malen bedeutet für die Künstlerin die Umsetzung der Inspiration und die Kommunikation mit dem Betrachter, was ihr vermittels ihrer Farb- und Formensprache auf überzeugende Weise gelingt. Eindeutig bekennt sie sich zum narrativen Bild, ist aber trotz der klar gekennzeichneten Konturen niemals eindeutig in ihrer Aussage, sondern lässt dem Betrachter die Freiheit der Interpretation.

Freiheit der Interpretation.

Wesentlich eindeutiger ist die Aussage im Werk von Petra Delfs, die im schweizerischen Lyss beheimatet ist. Ihr Thema ist die Stadtlandschaft. Sie bezieht sich dabei auf den Expressionismus, aber anders als bei dieser Richtung der modernen Kunst geht es ihr nicht um die Zivilisationskritik in ihren Bildern, sondern sie will ein positives Lebensgefühl verbreiten. Diese Absicht ist durch ihre Farbgebung unterstrichen, denn sie verwendet vorwiegend

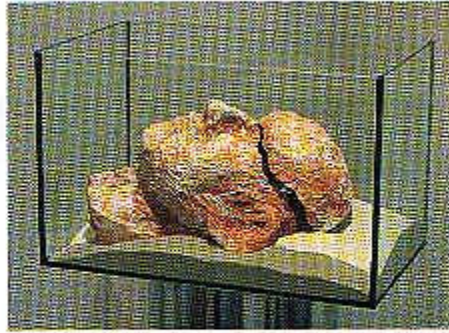
optimistische und lebensfrohe Töne. Petra Delfs malt ihre Acrylbilder in mehreren Schichten übereinander. Um den Untergrund lebendiger zu gestalten, arbeitet sie in der Collagetechnik und zeichnet am Ende des eigentlichen Malprozesses mit Tusche oder Metallfarbe auf die so entstandene sprechende Oberfläche.

Mehrere Stilrichtungen verbindet der Maler Christian Haller in seinen Werken. Er signiert schlicht mit ZEH-HA, was seinen Initialen entspricht. Seine Bilder sind als Huldigungen an das weibliche Geschlecht zu verstehen, ein Thema, das sich bei Künstlern zu allen Zeiten einer großen Beliebtheit erfreute. Durch Rundungen und weiche Linien entstehen Sinnbilder der Harmonie.

Haller bildet die Körper in der Regel als Torsi ab, die menschliche Figur als Ganzes wird so gut wie nie gezeigt. Auffällig ist auch eine gewisse Symbolik, die bisweilen bei Hallers Bildern mitschwingt, so etwa der Sündenfall, der mit Apfel und Schlange angedeutet ist. Mit seiner Kunst will ZEH-HA erklärenmaßen den Betrachter inspirieren, sich den feinen Schwingungen der Kunst zu öffnen und zu sehen, zu fühlen sowie zu spüren, welche Energie von einem guten Kunstwerk ausgeht.

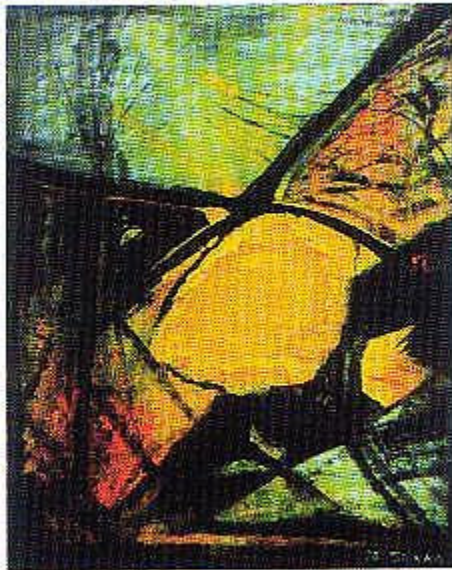
Zu den wenigen Künstlern aus der Region, die Dr. Böhner in seiner Galerie vorstellt, gehört die Ludwigshafenerin Ingrid Sliwka-Vonnekold. Sie ist gelernte Graphikerin und arbeitet parallel dazu als freie Malerin. Dabei entstehen symbolisch-konkrete Formen wie die „Herzens-Bilder“ oder aber vollkommen abstrakte Werke wie „Inferno“, „Frühling“ oder das collagierte „Triptychon“. Hierbei handelt es sich um farberfrohe Momentaufnahmen, die aus einer inneren Stimmung heraus entstanden sind. Die entsprechende Farbauswahl akzentuiert und unterstreicht diese Stimmung folgerichtig.

Zum Schluss noch einige Sätze zum Werk von Andreas Jäggi, der sich bei der Ausstellungseröffnung auch als Operntenor profilierte. Durch seine „Bauen Bilder“ und



Andreas Jäggi:
„Antike Eingrabung“,
luftgetrockneter
Modellierton auf Sand
im Aquarium

„Blödeansichten“ ist er den Lesern von ArtProfil sicher schon ein Begriff. Im Bereich der Bildenden Kunst beschäftigt sich der Schweizer sowohl mit Malerei als auch mit der Bildhauerei. Die in Mannheim ausgestellten „friedvollen Köpfe“ hat der Künstler auch schon konzeptionell im Rahmen einer Rauminstallation präsentiert, was im IT-Systemhaus leider nicht möglich war. Seine Skulpturen aus Gießton erfahren durch Zeichnungsblätter eine erklärende Ergänzung. Durch diese Skizzen gestattet der Künstler dem Betrachter einen Einblick in den Entwicklungsprozess des Kunstwerks. Diesen Entwicklungsprozess soll der Betrachter im Auge behalten, wenn er sich das Kunstwerk erschließen will.



Ingrid Sliwka-Vonnekold:
„Aufbruch“,
Collage auf Leinwand,
80 x 100 cm

Galerie Böhner - Dr. Claus-Peter Böhner
G7/7 - D-68159 Mannheim
fon/fax: 0049 (0)621/1 56 65 70
www.galerie-boehner.de

Ausstellungsräume:
Signal-Iduna-Business-Tower
Prof. Homburg & Partner + j&m Consulting AG
D-68161 Mannheim - Willy-Brandt-Platz 5 & 7
BECHTLE-IT-SYSTEMHAUS
D-68219 Mannheim - Besselstraße 20-22
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. von 9.00 - 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung